

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

8 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.

Sonnabend, den 12. October 1839.

Inhalt.

Ein Besuch in einer Irrenanstalt. — Kinder-Bewahr-Anstalt. — Blindenanstalt. — Königl. Servis. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 33 Bekanntmachungen.

Ein Besuch in einer Irrenanstalt.

Zwei der bestgeleiteten Irrenanstalten findet man im Königreich Neapel, die eine zu Aversa bei Capua, die andere zu Palermo. Die letztere wird von einem sonderbaren sicilianischen Baron geleitet, der ihr Zeit und Vermögen opfert, und sie unter Beihülfe der Regierung zu bedeutender Ausdehnung und hoher Vollkommenheit gebracht hat. Die Armeren werden unentgeltlich, die Vermöglicheren gegen Kostgeld aufgenommen und sehr anständig unterhalten.

Die Anstalt liegt in der freundlichen Umgebung Palermo's frei und lustig. Wir wurden von einem wohlgekleideten Pförtner empfangen und zu dem Baron geführt, einem freundlichen Manne über das mittlere Alter, von sehr edlen einnehmenden Manieren. „Je suis le premier fou,“ sagte er bei unserm Eintritt, sich verbeugend und die Arme ausbreitend. Wir standen in einem offenem Hofe, der von Säulenhallen mit steinernen Bänken umgeben war. Auf einer dieser

XL. Jahrg.

(41)

Bän-

Bänke lag ein dicker, blöd aussehender Mann in sauberen grauen Kleidern, der sehr selbstgefällig mit sich selber sprach. Als der Baron vorüberging, lächelte er diesem zu, ohne die Bewegung seiner Lippen zu unterbrechen. Drei Andere standen unter der Thüre eines Gemaches, dessen Neufieres eine Küche verrieth. Sie lächelten auch bei unserer Annäherung, und folgten uns, offenbar, gleich uns, angezogen durch des Barons Erklärungen. Die Küche war von neun oder zehn dieser Leute besetzt; alle waren in Thätigkeit, und alle, wie mich der Baron versicherte, aberwitzig. Ein Mann von ungefähr vierzig Jahren röstete mit großer Aufmerksamkeit ein Stück Fleisch. Ein anderer, der ganz toll gewesen war, ehe man ihm diese Beschäftigung gegeben hatte, hackte in einem weiten hölzernen Troge mit gewaltigem Eifer die Speisen, während zwei oder drei Mädchen den kleinen Aufträgen eines Mannes von mittlerem Alter gehorchten, der an einem Kunstherde mit Kochen der Gerichte beschäftigt war. Es schien mir fast unglaublich, daß dieser Mann natürlich sein sollte, bis er mit einem kleinen Wassergefäß an eine Brunnenröhre trat, und durch irgend etwas ungeduldig gemacht, das Wasser auf den Boden ausgoß. Freundlich rief ihn der Baron beim Namen und erinnerte ihn in Form einer Bemerkung daran, daß er ja den Boden beneze. Darauf nickte jener mit dem Kopf, füllte ruhig sein Geschirr, goß etwas davon in eine Pfanne, und fuhr dann ordentlich in seinem Geschäft fort.

Aus der Küche traten wir in einen offenen, sonderbar aussehenden Hof, der mit chinesischen Grotten und künstlichen Felsen, Bäumen, Häuschen und Fontainen geschmückt war. In den Grotten lehnten Figuren von Wachs. Vor dem Altar eines zum chinesischen Tempel ausgestatteten Häuschens lag ein Mandarin im Gebet. Die Mauern waren auf jeder Seite mit perspectivisch gezeichneten Scenen geziert, und das Ganze hatte

hatte eben so wenig das Aussehen eines Kerkers als die Gegend umher selbst. In einer der Ecken befand sich eine unausgebaute Grotte, bei welcher ein hübscher junger Mann ganz vertieft war in die Beschäftigung, das Dach mit Schilfröhren zu bedecken. Der Baron zeigte auf ihn mit der Bemerkung, er sei unheilbar gewesen, bis er ihm diese Beschäftigung ausfindig gemacht habe. Jeder Gegenstand um uns her war nach der Versicherung des Barons ein Werk seiner Patienten. Sie hatten unter seiner Leitung den Hof gepflastert, die Grotten und Hütten gebaut und die Wände bemalt. „Das ganze Geheimniß meines Systems,“ sagte er, „ist: Beschäftigung und beharrliche Freundlichkeit.“ Er hat in der Regel gegen hundert und fünfzig Geistesranke in seiner Pflege, von denen im Durchschnitt zwei Drittheile geheilt entlassen werden.

Wir besuchten nun die Weiberabtheilung. „Hier,“ sagte er, „sind seine schlimmsten Pfleglinge.“ Im ersten Gelass saßen acht bis zehn, die mit Spinnen beschäftigt waren, während eine wilde Person, nicht älter als dreißig Jahre, aber schon ganz ergraut, die Flur auf und ab schritt, und mit der größten Heftigkeit sprach und gestikulirte. Ein junges Mädchen von sechzehn Jahren, eine Aufseherin, ging in ihre Laune ein, schlang ihr die Arme freundlich um den Leib, stimmte Allem bei, was sie sagte, nannte sie bei den süßesten Namen, und war auf jede Art bemüht, sie zu beruhigen. Als der Baron eintrat, wandte sich die Unglückliche zu ihm hin, und schien über seine Ankunft erfreut. Er machte mehrere freundliche Bemühungen, sie zurückzuhalten, sie ergriff aber seine Hand und fuhr fort, mit leidenschaftlich aufgeschwelltem Halse, furchtbar blitzenden Augen, und mit schaumweiser, zitternder Zunge immer heftiger zu peroriren. Der Baron befahl einem männlichen Aufseher an der Thüre, uns zu folgen, und führte die Kranke freundlich durch einen schmalen, mit Bäumen besetzten Hof nach einem

* * *

Ge-

Gemache, in welchem sich ein Hängebett befand. Sobald sie diese Anordnungen bemerkte, ließ der Wortschwall nach, und sie schien sich an dem Gedanken, geschaukelt zu werden, sehr zu ergötzen. Der Aufseher nahm sie ohne Widerstand in seine Arme, legte sie in das Hängebett, und schnürte es so über ihr zu, daß nur noch der Kopf heraus sah; die weibliche Dienerin stellte sich auf einen Stuhl, und spritzte ihr bei jedem Schwunge, gleichsam zum Scherz, ein wenig Wasser ins Gesicht. Ein oder zwei Mal schien die Wahnsinnige wieder in ihre Raserei verfallen zu wollen; das Mädchen lachte ihr jedoch ins Angesicht und suchte sie zu zerstreuen, bis sie endlich lächelte, ihren Kopf in das Hängebett steckte und geneigt schien, sich ruhig dem Schlaf zu überlassen.

Wir verließen sie in ihrer Schaukel und gingen in einen Hof, worin acht oder zehn Weiber in grauen Hauskleidern auf- und abgingen, oder in Gedanken versunken unter den Bäumen saßen. Eine von ihnen mit einem feinen geistreichen Gesicht kam auf mich zu und verbeugte sich, ohne jedoch ein Wort zu reden. Als wir weggingen, lehnte sie ihr Gesicht gegen das eiserne Gitter und betrachtete uns mit sichtbarem Ausdruck des Schmerzes, bis wir ihr aus dem Gesichte waren. Ich fragte den Arzt um ihre Geschichte. „Es ist ein gewöhnlicher Fall,“ sagte er, „sie ist die Tochter eines sicilianischen Edelmanns, der zu arm war, sie seinem Stande gemäß auszustatten und sie daher in ein Kloster steckte, wo die Gefangenschaft sie wahnwützig gemacht hat.“

Die Höfe, worin diese Armen eingesperrt sind, öffnen sich in einen großen und freundlichen Garten. Wir gingen mit dem Baron darin herum und kehrten dann in die weiblichen Abtheilungen zurück. Indem wir an einer Zelle vorbeigingen, trat ein großes, majestätisches Weib von theatralischem Aussehen heraus, und begann in einem sonderbaren Gemisch von

von italienischer und griechischer Sprache eine Anrede an Gott. Ihre Augen waren von Natur groß und sanft, aber ihre Aufgeregtheit hatte ihnen einen eigenrhmlichen feurigen Ausdruck gegeben: wie eine Zauberin blickte sie umher. Bei aller krftigen Lebendigkeit hatten doch ihre Bewegungen nichts Unweibliches: sie besaß jenes überlegene Neufere, das Geburt und Talent zu geben pflegen. Der Baron nahm sie mit ehrerbietiger Hflichkeit bei der Hand und fhrte sie zu einem der steinernen Sitze; sie gab zwar artig nach, fuhr aber, so viel ich davon verstand, in ihrer feierlichen Rede fort, die Gottheit wegen ihres Unglcks anzuklagen. Es gelang mit Hülfe derselben freundlichen Wärterin, welche die andere zur Schaukel begleitet hatte, auch diese zu besänftigen, so daß sie mit weißen Lippen und wie Espenlaub zitternder Zunge sitzen blieb. Während der gute Baron sich bemühte, sie zu einer ruhigen Unterhaltung zu bringen, erzählte mir der Arzt mehrere sie betreffende interessante Umstände. Sie war eine Griechin, und als kleines Mädchen nach Palermo gekommen. Durch eine Krankheit wurde ihr Gemüth zerrüttet, und nach siebenjähriger Geistesabwesenheit, während welcher sie sich weigerte, vom Bette aufzustehen, und den Gebrauch ihrer Glieder fast gänzlich verloren hatte, wurde sie von ihren Verwandten in diese Anstalt gebracht. Vergebens versuchte man Alles, sie aus dieser peinlichen Lage zu reißen, endlich gelang es dem Baron durch eine List, welche er erfunden hatte. Sie erhielt allmählig den Gebrauch ihrer Glieder wieder, ihre Gesundheit beserte sich, und außer einem gelegentlichen Paroxysmus wie der, wovon wir Zeugen waren, ist sie ruhig und zufrieden.

Wir kamen in eine andere Abtheilung. Diese öffnete sich in einen prächtigen Hof, worin eine Fontaine spielte, und an den verschiedenen Seiten des Porticus sechs bis acht Patienten saßen. Ein junger Mensch
von

von achtzehn Jahren mit sehr bleichem schülerhaftem Aeußern las im Ariost (einem italienischen Dichter); in seiner Nähe schnitt unter der Aufsicht einer Aufseherin ein feines Mädchen mit einer Schwermuth in ihrem sanften blauen Auge, die zum Muster für eine Mater dolorosa hätte dienen können, Pappfiguren auf einem Brett, das auf ihrem Schooße ruhte. Kaum schien sie ihre Umgebung zu bemerken; als ich ihr nahe te und sie anredete, legte sie ihr Messer nieder, stützte den Kopf auf die Hand und blickte mich fest an, als wollte sie sich ins Gedächtniß zurückrufen, wo sie mich etwa gesehen haben möchte. Ich kann mich nicht erinnern, sagte sie zu sich selbst, und fuhr in ihrer Beschäftigung fort. Als wir uns verabschiedeten, verbeugte ich mich vor ihr, was sie artig aber kalt erwiderte. Der junge Mensch blickte auch von seinem Buche auf und lächelte. Der alte Mann, der auf dem Steinsitz des äußern Hofes lag, erhob sich und folgte uns an die Thüre, wo wir von dem Baron und seinen höflichen Narren so artig und freundlich entlassen wurden, als hätten wir einen Besuch bei Freunden abgestattet.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die Einrichtung unseres neuen Locals ist so weit vollendet, daß die Anstalt mit Ende dieser Woche dahin verlegt werden kann. Wir werden daher nächsten Montag den 14. d. M. die Anstalt in dem an der Ecke des Löpferplans und der Promenade neu erbauten Hause eröffnen, und zeigen dies den betreffenden Eltern mit der Bitte an, von Montag ab die Kinder nach dem neuen Local zu führen. Des Umzugs wegen muß Sonnabend den 12. die Anstalt geschlossen bleiben.

Die-

Diejenigen, welche einen besondern Abdruck unseres im vorigen Stücke des Wochenblatts enthaltenen Zweiten Jahresberichts zu besitzen wünschen, können denselben bei den Mitgliedern des Vorstandes, so wie bei der in der Anstalt wohnenden Pflegemutter in Empfang nehmen. Auch sind wir gern bereit, Exemplare des ersten Jahresberichts und der Statuten Allen, die es wünschen, mitzutheilen.

Halle, den 9. October 1839.

Der Vorstand.

2. Blindenanstalt.

Die sehr geehrten ordentlichen Mitglieder des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts werden zu einer

Generalversammlung

Montags den 14. October c. Nachmittags
3 Uhr

im Locale der Blindenanstalt (Rathhausgasse Nr. 253 beim Tischlermeister Ulbricht) ergebenst eingeladen, um in Folge eingegangenen hochtbl. und hohen Rescripts entscheidende Beschlüsse hinsichtlich des Verhältnisses zwischen dem Vereine und dem Vorsteher der Anstalt zu fassen, und dasselbe dadurch für immer festzustellen. Halle, den 7. October 1839.

Der Vorstand des Vereins.

Dr. Schilling. Schroener. B. A. Marks.
Neuenhaus. Krause.

Den Empfang von 10 Sgr. für die hiesige Blindenanstalt von einem „Ungenannten“ bescheinigt mit vielem Dank

Neuenhaus, Domprediger.

Halle, den 8. October 1839.

3. Königlichcr Servis

des hier garnisonirenden Militairs für den Monat August und September c. ist den 12. 14. 15. und 16. October während der Büreaustunden in Empfang zu nehmen. Halle, den 12. October 1839.

Die Servis-Deputation.

4. Geborne, Betraute, Gestorbene in Halle.
September. October 1839.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. August dem Oberbergsamts, Kanzlei- und Kassendiener Braune eine T., Amalie Auguste Marie. (Nr. 100) — Den 7. Sept. dem Schneidermeister Blank ein S., Johann Friedrich Adolph. (Nr. 1029.) — Den 15. dem Tischlermeister Vogler ein S., Georg Friedrich Gustav. (Nr. 24.) — Den 15. dem Schuhmachermeister Fischer eine T., Marie Dorothee Friederike. (Nr. 160.) — Den 22. dem Tischlermeister Börner eine T., Henriette Amalie Friederike. (Nr. 996.) — Den 28. ein unehel. S. (Nr. 175.) — Den 29. dem Handarbeiter Holzhausen ein S., Friedrich Franz. (Nr. 1515.)

Ulrichsparochie: Den 25. August dem Schriftseker Grundmann eine Tochter, Anna Rosine Wilhelmine. (Nr. 442^a.) — Den 27. Septbr. dem Schuhmachermeister Förster eine T., Dorothee Louise. (Nr. 301.)

Morixparochie: Den 15. Sept. ein unehel. Sohn. (Nr. 2125.) — Den 30. ein unehel. S. (Entbindungsinstitut.) — Den 2. Oct. dem Schneidermeister Dietrich Zwillingstöchter, Friederike Pauline und Rosine Friederike. (Nr. 492.)

Dom,

Domkirche: Den 25. August dem Secretair bei der Universitätsbibliothek Dr. Förstemann eine T., Ida Marie Louise. (Nr. 2189.)

Neumarkt: Den 20. Septbr. dem Gärtner Zaase eine T., Caroline Friederike. (Nr. 1401.) — Den 30. dem Handarbeiter Finzel eine T., Dorothee Louise. (Nr. 1098.)

Slauch: Den 18. Sept. dem Zimmermann Schade ein S. (Nr. 1979.) — Den 22. dem Fabrikarbeiter Kappfsilber eine T., Wilhelmine Christiane Friederike. (Nr. 1718.) — Den 25. dem Handarbeiter Schneider ein S., Carl. (Nr. 1859.) — Den 26. dem Stärkefabrikanten Schmidt eine T., Amalie Hilda. (Nr. 1964.) — Ein unehel. Sohn, (Nr. 1765.) — Den 1. Oct. dem Kaufmann Schmidt ein S. todtgeb. (Nr. 2018.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 2. Oct. der Salzfieder Ebert mit A. C. C. Arzt. — Den 6. der Kunstgärtner Franke in Zöschchen mit M. S. Schulze. — Den 7. der Weißbäcker Schreiber mit M. D. Klug.

Ulrichsparochie: Den 2. Oct. der Doctor der Philosophie und Königl. Preuß. Landgerichtsrath zu Düsseldorf Immermann mit W. M. Niemeyer.

Domkirche: Den 1. Oct. der Gastwirth Zeise mit J. M. A. Horzel.

Neumarkt: Den 6. Oct. der Oekonom und Gastwirth zu Lauchstädt Uhlig mit A. S. K. Nothnagel. — Den 7. der Universitäts-Musikdirector in Jena Staade mit J. D. M. S. J. S. Schmidt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Octbr. des Ober-Steuer-Controllours LaBaume in Eisleben Wittwe, alt 63 J. 4 M. 2 W. 6 T. Entkräftung. — Den 4. des Fleischermei-

meister Burgmann Ehefrau, alt 32 J. 5 M. Brustkrankheit. — Den 5. des Stiefelwischers Thaleck E., Pauline Bertha Emma, alt 6 J. 3 M. 1 W. 1 T. Auszehrung. — Den 6. des Fleischermeister Burgmann E., Marie Pauline, alt 3 W. 3 T. Krämpfe. — Des Buchbindermeisters Meikart nachgel. S., Hermann Eduard, alt 1 J. 1 M. 2 W. 6 T. Reichenhusten. — Den 7. der Bäcker Krause aus Wallhausen, alt 39 J. Wassersucht. — Den 8. des Sattlermeisters Pohle E., Hermine Adeline, alt 1 M. 2 W. Krämpfe.

Morigparochie: Den 2. Octbr. ein unehel. Sohn, alt 8 M. Abzehrung.

Glauch: Den 1. Octbr. des Zimmergesellen Pohle S., Carl, alt 9 M. Krämpfe. — Des Fleischermeisters Keitel Ehefrau, alt 38 J. Nervenfieber. — Des Kaufmanns Schmidt S. todtegeb. — Ein unehel. S., alt 1 M. 2 W. Krämpfe. — Den 3. des Handarbeiters Schneider S., Carl, alt 1 W. 2 T. Krämpfe. — Den 6. des Zimmermanns Schade Sohn, alt 2 W. 4 T. Schlagfluß.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 10. October 1889.

Weizen	2	Thlr.	17	Sgr.	1	Pf.	bis	2	Thlr.	23	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	,	21	,	5	,	—	1	,	27	,	5	,
Gerste	1	,	9	,	2	,	—	1	,	13	,	5	,
Hafer	—	,	23	,	3	,	—	—	,	26	,	6	,

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) Ed. Flemming in Altenburg. 2) Cantor Schöllmer in Friedeburg. 3) Krämer, Kaufmann in Leipzig. 4) Aug. Herrleben daselbst. 5) Fäsilir Mette in Potsdam. 6) Oekonom Schmid in Schaafstedt. 7) Gasthalter Lüttich in Artern. 8) Anton Rahm in Zeiz. 9) Buchbindermeister Koch in Altleben. 10) Richter, Frachtfuhrmann in Neukirchen. 11) F. W. Schöllner in Friedeburg. 12) Frißsch in Wettin. 13) Pastor Haasenberg in Lichtenburg. 14) Steueraufseher Sasse in Mühlhausen. 15) Herrmann & Brescius in Dresden. 16) Kutscher Friedrich Kahli in Agendorf. 17) Dr. Pötsch in Dresden. 18) Sattlergeselle W. Wechtold in Welle. 19) Bürstenmachermeister Strizscheský in Bromberg. 20) Willing (aus Halle) in Sangerhausen. 21) Stud. Med. D. Samasch in Vitzterfeld. 22) Adam Henke in Wigge. 23) Theodor Kürschner in Eisenberg. 24) Dr. Platz in Würzburg. Halle, den 10. October 1839.

Königliches Ober-Postamt

In Abwesenheit des Oberpostdirectors
Reinstein.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Halle.

Das den Erben der Wittve Börner zugehörige, auf dem Strohhofo in Halle unter Nr. 2063 belegene Haus und Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1079 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf., soll Erbtheilungshalber am 23. November 1839 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Gutsverkauf. Ein zwischen Leipzig und Vorna gelegenes auszugsfreies Anspannergut, mit schönen ganz neuerbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und dazu gehörigen 43 Aekern der schönsten Felder, Wiesen und Holz, soll nebst der diesjährigen Erndte und einem vollständigen Inventario an Vieh, Schiff- und Geschir auf künftigen

Zweiten November d. J. des Vormittags in der Wohnung des Herrn Stadtrichter Zehschen allhier meistbietend verkauft werden. Nachweisungen über dieses Gut ertheilt der Unterzeichnete sofort und ohne Entgeld. Rötha bei Leipzig, den 20. Sept. 1839.

Ritter, Gerichtsschreiber.

Kommende Mittwoch als den 16ten d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, sollen in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Auctionslocale verschiedene Meubles und Hausgeräthe, darunter 1 großer Schreibtisch mit vielen Kästen, 1 Hobelbank, 1 Korbwagen, Hinterstzgestelle, Wäsche, Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu noch Sachen angenommen werden können.

Gortl. Wächter.

Seit einiger Zeit ist in hiesiger Stadt ein ganz ungegründetes Gerücht über mich in Umlauf, dessen Verbreiter ich auch bereits gerichtlich belangt habe. Es wird wohl Niemand, der mich und meine Verhältnisse nur irgend kennt, solchen Erfindungen Glauben beimessen.

Ich erkläre indessen hiermit öffentlich, daß auch nicht das Entfernteste davon in der Wahrheit beruht.

Halle, den 8. October 1839.

Der Schuhmachermeister J. C. Göbel.

Es sind fortwährend gute Backhefen zu haben die Kanne 2 Sgr. 6 Pf. bei dem Bäckermeister Berwick, alter Markt und Zännergassen: G&E.

Es sind auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude Zeltower Rüben so wie auch Asteleber Kohlrüben zu haben bei Frau Tette.

Dr. Friedr. Alb. Niemann: Gemeinnütziges
Fremdwörterbuch

zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache gebräuchlichen, so wie auch seltener vorkommenden ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein praktisches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Fabrikanten, Kaufleute, Studirende, so wie überhaupt für jeden Gebildeten, und insbesondere für alle Diejenigen, welche rein deutsch sprechen und schreiben wollen.

Dritte Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

In der Umgang-, Geschäfts-, und Büchersprache kommen viele aus fremden, neuern und alten, Sprachen entlehnte Wörter und Ausdrücke vor; es tritt daher gar häufig der Fall ein, daß wir auf uns unbekannte Fremdwörter stoßen, deren richtige Bedeutung zu wissen uns nothwendig ist. Das gegenwärtige Fremdwörterbuch dürfen wir um so mehr empfehlen, da es nicht nur höchst vollständig, sondern zugleich überall die richtigste, kürzeste Erklärung giebt und, wo möglich, das jedem Fremdworte entsprechende deutsche Wort nennt. Die gegenwärtige dritte Auflage beweist hinlänglich die große Brauchbarkeit dieses Buchs.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Beim Wiederbeginn der hiesigen höheren und niederen Schulen erlaube ich mir, ein resp. Publikum auf mein antiquarisches Bücherlager sub Nr. 121 der Barfüßerstraße ergebenst aufmerksam zu machen.

S. A. Buhlmann.

In dem neu ausgebauten Hause große Ulrichsstraße Nr. 72 sind die erste und zweite Etage, welche sich zu Familienlogis ganz eignen, so wie in den Hintergebäuden mehrere Wohnungen gleich oder von Weihnachten an zu vermietben. Nähere Auskunft ertheilt im Hause selbst
Peter sen.

A n z e i g e.

Volkskalender, gemeinnütziger, für den Regierungsbezirk Merseburg und die Bewohner der angränzenden Länder auf das Jahr 1840. Mit 4 Ansichten; Ballenstedt, Markt in Delitzsch, Waisenhaus in Langendorf, und von der Brücke in Kösen; eine Karte des Preussischen Staates mit Bezeichnung der fertigen und projectirten Eisenbahnen u. s. w.

Da dies der 14te Jahrgang dieses Kalenders ist, so ist wohl dessen Einrichtung hinlänglich bekannt und nur zu bemerken, daß dieses Jahr die verschiednen Abschnitte mit vorzüglichem Fleiße bearbeitet sind. Der Preis ist 10 Sgr. Auf besser Papier und der Kalender mit Schreibpapier durchschossen 20 Sgr. Ferner sind fertig:

Haushaltungs- und Geschichtskalender in 4. 6 Sgr. 3 Pf.

Kleiner Hauskalender in 8. 3 Sgr. 9 Pf.

Comtoir- oder Tafelkalender $\frac{1}{2}$ Bogen 2 $\frac{1}{2}$ Silberggr. 1 ganzer Bogen 5 Silbergroschen.

Diese verschiedenen Kalender sind Verlag von Carl Aug. K ü m m e l in Halle im Hintergebäude des goldnen Ringes, sonst aber auch in allen andern Buchhandlungen zu haben.

Da ich mein Buchbinder- und Bücherverleih-Geschäft aus der Leipziger Straße in die Schmeerstraße Nr. 710 bei Herrn R ö d n i n g, dem Hutmacher Herrn P f a h l gegenüber, verlegt habe, so empfehle ich mich einem wohlwollenden Publikum. Auch ein Bursche kann in die Lehre treten. **Eduard Krause.**

Ich wohne nicht mehr bei dem Bäckermeister Herrn B l a u, sondern bei dem Tischlermeister Herrn G y g a s an dem goldnen Löwen.

Salomon I., Buchbindermeister.

Gute Brillen und Gläser sind immer zu haben beim Optikus M e y e r in der Steinstraße.

Billiger Verkauf.

Feine Tuche, dunkle und helle ächtfarbige Kattune die Elle $3\frac{3}{4}$ Sgr., so wie noch 100 Artikel in jedem Fach billig bei Ernsthal.

Schwaneboy-Röcke in allen Farben für die größte Person das Stück 15 Sgr. bei Ernsthal.

$\frac{3}{4}$ breite bunte und schwarze seidene Waaren in allen Farben, Blondentücher und Shawls, alle Sorten wolene Kleider, und Mäntelstoffe empfiehlt preiswürdig Ernsthal.

Feine gestickte große Damentragen das Stück $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr. bei Ernsthal.

Alle Sorten feine ächtfarbige Kattune, Damast zu Meubles, $\frac{3}{4}$ breite Zickkattune bei Ernsthal.

Anständige junge Mädchen, welche das Puzmachen unentgeltlich erlernen wollen, werden angenommen bei Meyer Michaelis, großer Schlamm.

Junge Mädchen, welche das Puz- und Blumenmachen erlernen wollen, so wie solche, welche schon darin arbeiteten, finden fortwährend Beschäftigung in der Blumen- und Modewaaren-Fabrik von E. Schuffenhauer.

Die Blumen- und Modewaaren-Fabrik von E. Schuffenhauer empfiehlt außer allen andern Materialien zum Puzarbeiten, als ganz besonders billig, feines Puzmacher-Fischbein pro Pfund $2\frac{3}{4}$ Thlr., das Loth 3 Sgr., feinstes Rohr das Pfund 25 Sgr., weiß besponnenen Drath pro Pfund 15 Sgr., Hutpappen pro Stück 2 Sgr., bei Abnahme von Partheen noch billiger.

Alle Sorten Doppelwatten zum Fabrikpreise sind billigst zu haben bei Gustav Jonson, Brüderstraße.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei Stengel, Maurermeister.

Die gestern Abend 11 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Antonie geb. Pabst, von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen
S. Walther, Dr. ph.

Frankfurt a. O., den 8. October 1839.

Bücher und Musikalien, welche von dem verstorbenen Oberlehrer Sondershausen verliehen sind, erbitten sich dessen Angehörige baldigst zurück.

Ich erlaube mir, hierdurch anzuzeigen, daß alle in den hiesigen Schulen eingeführten Bücher bei mir gebunden vorrätzig sind und bitte daher, meine Buchhandlung gütigst zu berücksichtigen.

Eduard Anton.

Neustadt Nr. 593 ist ein gut gehaltenes Pianoforte billig zu verkaufen.

Zur Dorfkirmes, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 13. 14. 15. und 16. October, ladet ergebenst ein

Koppe in Passendorf.

Sonntag den 13., so wie den 14. 15. und 16. October, wird in Passendorf die Dorfkirmes gefeiert, wozu ergebenst einladet

Bernstein.

Sonntag den 13., so wie den 14. und 15. October, soll die Kirmes im Gasthause zu Passendorf mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ergebenst einladet

Eder in Passendorf.

Heute Sonnabend Gänsebraten. — Morgen Pfannkuchensest bei

Kühne auf der Waille.

Heute Sonnabend giebt es zum Abendessen frischen Hasen- und Gänsebraten bei

Hertzberg im Posthorn.